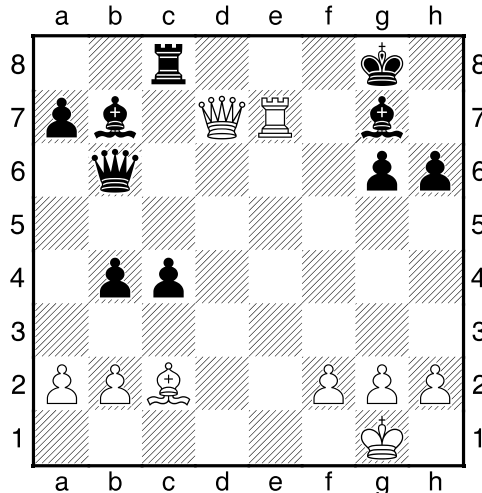


## Das eigene ungeschützte Feld

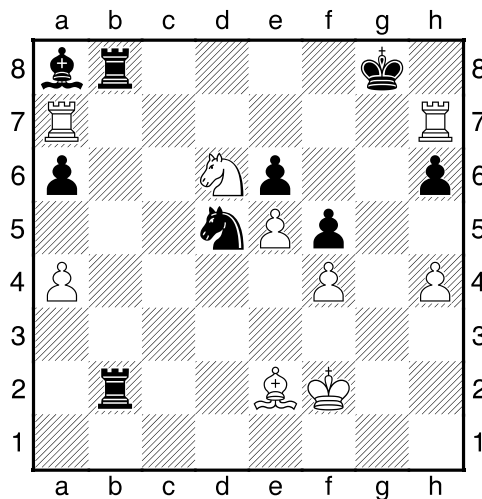
Schon Eckermann hat ja Goethe (so wie er ihm die Erklärung für das Blau der Schneeschatten nicht abnahm) die Fragwürdigkeit seines Schachvergleichs vorgehalten, oder nicht? Der Meister hatte ihm seine Notizhefte zur Auswahl von „Maximen und Reflexionen“ anvertraut, wo er vorkommt: „So wiederhole ich meine Überzeugung: dass man auf diesen höheren Stufen nicht *wissen* kann, sondern *tun* muss; so wie an einem Spiele wenig zu wissen und alles zu leisten ist. Die Natur hat uns das Schachbrett gegeben, aus dem wir nicht hinaus wirken können noch wollen, sie hat uns die Steine geschnitzt, deren Werth, Bewegung und Vermögen nach und nach bekannt werden: nun ist es an uns, Züge zu thun, von denen wir uns Gewinn versprechen“ (MuR, Nr. 408 der Hamburger Ausgabe). Wieder einmal mit Goethe in seiner Arbeitsstube allein bei Tisch, hatte Eckermann eingewandt, dass ein Stein beim Schachspiel auf seinem Feld zwar die Zugbahnen anderer Figuren versperrt, von da aus auch eine Anzahl anderer Felder, jedoch nicht sein eigenes kontrolliert und er damit vom Brett herunter geschlagen werden kann. Und welchen Zug kann man mit einem Stein tun, den man nicht mehr auf dem Brett hat? Vielleicht erinnerten Eckermann die Steine auf dem Brett mehr an Menschen, wie Goethe mehr an „Meinungen“. Maximen und Reflexionen, Nr. 413: „Es ist mit Meinungen, die man wagt, wie mit Steinen, die man voran im Brette bewegt; sie können geschlagen werden, aber sie haben ein Spiel eingeleitet, das gewonnen wird.“

Auf die alte Weisheit, dass eine Figur nicht ihr eigenes Feld beschützt und davon wegziehen muss, wenn sie es schützen soll, verwies Helgi Olafsson in seinem Kommentar zur Partie Walter Browne - Lew Polugajewski, Reykjavik 1978: **1.d4 Sf6 2.c4 e6 3.Sf3 d5 4.Sc3 c6 5.e3 Sbd7 6.Ld3 dxc4 7.Lxc4 b5 8.Lb3 b4 9.Se2 Lb7 10.0-0 Ld6 11.Sf4 0-0 12.Te1** Häufiger kommt 12.Sg5 vor. Viktor Moskalenko wieder stellte seinen Gegner Silvino Garcia Martinez in Alcudia 2003 mit 12.Sxe6?! fxe6 13.Sg5 vor praktische Probleme, welche dieser nicht löste. **12.... c5 13.d5 exd5 14.Sxd5 Tc8 15.e4 c4** Nach Abschluss seiner Entwicklung steht Schwarz schon besser. **16.Sxf6+ Dxf6 17.Lg5 Dg6 18.Lc2 Tfe8** Sicherer sieht 18.... Se5 aus, doch Polugajewski sah, dass nach seinem Turmzug 19.e5 ungefährlich wäre: 19.... Lxf3 20.Lxg6 Lxd1 21.Lf5 Sxe5, und 22.Lxc8 ist wegen des augenblicklich ungeschützten Turms auf e1 nicht möglich. **19.Lf4 Lxf4 20.Dxd7 Db6 21.Df5 Lh6 22.e5 g6 23.Dh3 Lg7 24.e6?!** Die Spieler sollen sich in Zeitnot befunden haben. Brownes Überraschungsversuch sollte glücken. **24.... Txe6 25.Sg5 Txe1+ 26.Txe1 h6?** Olafsson merkt an, dass 26.... Da5 mit der Doppeldrohung 27.... Dxc5 und 27.... b3 klar Schiff gemacht hätte. **27.Sxf7! Kxf7 28.Dd7+ Kg8 29.Te7**



**29.... Dd4?** An dieser Stelle führt Kommentator Olafsson den Satz von der auf seinem eigenen Feld ungeschützten Figur an. Bei 29.... Lxb2 schützt der Läufer hier wichtige Felder um seinen König aus der Ferne. Schwarz fürchtete nach 29.... Lxb2 vor allem 30.Te6, doch 30.... Dc7! klärt die Lage: 31.Txg6+ (31.Te8+ Txe8 32.Dxc7? Te1 matt!) 31.... Kf8 - Weiß hat kein Matt. **30.De6+ Kh8 31.Dxg6 Le4 32.Txe4** und Schwarz gab auf.

Karl-Heinz Lehmann baute für uns neulich eine schöne Trainingsaufgabe zum besagten Thema des mangelnden Selbstschutzes am Demonstrationbrett auf...



und erst nach geraumer Zeit dämmerte uns - Kurt Körber dabei als Erstem, Bravo! - die Lösung: **1.Tg7+ Kf8** Wenn nicht der Tg7 hinge, setzte Th8 matt. Also räumt der Tg7 sein Feld und macht es damit erst unbetretbar für den gegnerischen König: **2.Tg3!** mit Matt in wenigen Zügen.